

Lebensqualität bis zuletzt

„Home Care“ gGmbH versorgt Sterbende, wo Regel-Versorgung nicht greift

Ein Team aus Ärzten und Pflegekräften hat die unabhängige und gemeinnützige GmbH „Home Care“ gegründet. Sie betreut schwerstkranke sterbende Menschen, denen die „normale“ ärztliche Versorgung nicht mehr helfen kann. Aktiv ist „Home Care“ in Mönchengladbach und dem Kreis Viersen.

M'gladbach/Viersen (um). „Austherapiert“, „wir können nichts mehr für Sie tun“, das sind Schlagworte, die Schwerstkranke noch mehr in Angst versetzen. Die „Home Care“ gGmbH unterstützt seit dem 1. Juli auch da noch weiter, wo die gängige medizinische und pflegerische Regelversorgung an ihre Grenzen stößt. Erstmals bietet sie in Mönchengladbach und dem Kreis Viersen die spezialisierte ambulante Palliativ-Versorgung (SAPV) für Menschen, denen das Sterben besonders schwer wird. „SAPV schließt eine Lücke, auf die Menschen per Gesetz seit 2007 einen Anspruch haben“, so Dr. med. Ulrich Grabenhorst, Hämatonkologe, Palliativmediziner und Geschäftsführer von „Home Care“ Linker Niederrhein. Um zu verdeutlichen, um welche Patienten es geht, schildert Fachpflegerin Martina Thönnissen den Fall eines jungen Mannes mit Mundhöhlenkrebs, der eine ärztliche Therapie ablehnte und allein zu Hause sterben wollte. „Das ist sein gutes Recht und ihn dabei so weit, wie er möchte, zu unterstützen, heißt ihn zu respektieren“, so Thönnissen. Vier Ärzte, sieben Pfleger, eine Koordinatorin und eine Büro-



Teamarbeit für sterbenskranke Menschen: (vorne v.l.) Dr. Garlof Langenbeck, Arzt, Diplom Sozialpädagogin und Koordinatorin Conny Wolff, Fachpflegerin Martina Thönnissen, Dr. Adolf Breuckmann, Arzt, (hinter v.l.) Pflegedienstleiter Stefan Paulsen, Dr. Ulrich Grabenhorst, Arzt, AOK-Regionaldirektor Heinz Frohn und Achim Merlin, Kassenärztliche Vereinigung. Foto: Reichartz

leiterin gehören bislang zum „Home Care“-Team. Die meisten von ihnen sind bislang noch Teil einer eigenen Praxis oder - im Fall der Pflegekräfte - bei einem anderen Arbeitgeber angestellt. Das Rote Kreuz hat die Pflegekräfte für die Arbeit bei „Home Care“ freigestellt. Finanziert wird das neue Palliativ-Versorgungskonzept quer durch alle Kassen und Versicherungsformen. „Das ist eine sehr anspruchsvolle Arbeit“, so Achim Merlin von der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein im Hinblick auf den 24-Stunden-Einsatz und die

spezielle Zusatzqualifikation von mindestens 160 Arbeitsstunden im Palliativbereich. Stellvertretend für alle Kassen hatte die AOK Rheinland die Vertragsverhandlungen zur Gründung der neuen gGmbH geführt. Für die Kassen amortisiere sich die spezielle Palliativversorgung dadurch, dass sich etwa die Krankenhauseinweisungen, die durch Angehörige, die nicht mehr weiter wüssten, verringerten. Gleichzeitig könne dem Wunsch der Patienten, zu Hause zu sterben, entsprochen werden, so Heinz Frohn, Regionaldirektor der AOK

Rheinland. „Das Konzept hat so nicht nur einen menschlichen Aspekt“, so Dr. med. Garlof Langenbeck, praktischer Arzt und seit acht Jahren als Palliativarzt im Hospiz Viersen-Dülken tätig. Vernetzt ist „Home Care“ unter anderem mit Seelsorgern und Apotheken.

Informationen

„Home Care“ gGmbH

► „Home Care“ gGmbH ist zu erreichen unter der Rufnummer 02162/953850